

inhalt

Seite 2

Riester-Rente
nicht überschätzen

Seite 2

Brandursache Fernsehapparat

Seite 2

Erste „neue“ Pensionskasse

Seite 3

Fonds contra
Kapitallebensversicherung

Seite 3

Schnelle Suche:
Krankenhäuser im WWW

Seite 4

Invalidität im Kindesalter
absichern

Die Entscheidung ist nicht einfach und hängt vom Einzelfall ab. Denn es verändern sich nicht nur der Beitragssatz und die Bemessungsgrundlage, sondern auch der Anteil, den der Rentenversicherungsträger beisteuert. Wichtig ist außerdem, wie sich die Einkünfte des Rentners in Zukunft entwickeln werden.

UNTERNEHMENSVERSICHERUNG

Manager-Risiken sind Unternehmens-Risiken

Beiträge zur D&O-Versicherung kein geldwerter Vorteil

■ Die Versicherungsbeiträge zur so genannten D&O-Versicherung (Directors and Officers Liability) für Vorstände, Geschäftsführer und Aufsichtsräte sind keine steuerpflichtigen Einkünfte. Das hat jetzt das Bundesfinanzministerium dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in einem Schreiben mitgeteilt.

Bislang war die lohn- und einkommensteuerliche Behandlung der Beiträge zur D&O-Versicherung nicht geklärt. Offen war die Frage, ob die Versicherungsbeiträge als steuerpflichtige Einnahmen der versicherten Manager bewertet werden müssen.

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für die Führungsebene

Die D&O-Versicherung ist eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung, die ein Unternehmen gegen Schäden schützt, die auf das Handeln der Führungsebene zurückzuführen sind. Kennzeichnend ist außerdem: Das Management ist als Ganzes versichert und nicht einzelne Personen; Basis der Prämienkalkulation sind nicht individuelle Merkmale der versicherten Personen, sondern Betriebsdaten des Unternehmens. Der Versicherungsanspruch steht im Ergebnis dem Unternehmen zu. Damit scheidet die Annahme eines steuerpflichtigen geldwerten Vorteils aus.

Dieser Auffassung der Deutschen Versicherungswirtschaft hat sich die Finanzverwaltung nun angeschlossen.

KRANKENVERSICHERUNG

Viele Rentner günstiger versichert

Freie Wahl der Krankenversicherung

■ Freiwillig versicherte Rentner haben seit April die freie Wahl: Sie können bei der freiwilligen Versicherung bleiben oder aber in die Pflichtversicherung wechseln. Sie müssen dann zwar den allgemeinen und nicht mehr den ermäßigten Beitragssatz zahlen, dafür bleiben Miet- und Zinseinkünfte beitragsfrei. Eigentümer vermieteter Immobilien können dabei viel Geld sparen. In manchen Fällen übernimmt außerdem der Rentenversicherungsträger mehr vom Krankenkassenbeitrag als bisher.

Gesetz ist noch in Vorbereitung

Wie die Stiftung Warentest berichtet, macht dies ein neues Gesetz möglich: Obwohl erst ein Entwurf vorliegt, haben eine Reihe von Krankenkassen bereits ihre Mitglieder angeschrieben, um sie über die neuen Regelungen zu informieren. Ein halbes Jahr werden betroffene Rentner nach Inkrafttreten des Gesetzes Zeit haben, um sich zwischen Pflichtversicherung oder freiwilligem Schutz zu entscheiden.

PRIVATE ALTERSVORSORGE

Riester-Rente nicht überschätzen**Einstieg und Ausbau der privaten Altersversorgung gründlich überlegen**

■ So einfach, wie es der freundliche Taxifahrer in der Fernsehwerbung darstellt, ist es mit der Riester-Rente leider nicht. Doch die Mehrzahl der Bürger hat die wichtigsten Lektionen zur Riester-Rente bereits gelernt:

1. Die Riester-Rente deckt nur die Ausfälle durch Kürzungen der gesetzlichen Renten. Die Lücke zwischen Rente (+ Riester-Rente) und letztem Nettogehalt bleibt.
2. Familien mit kleinen Kindern profitieren ganz besonders von Riester-Verträgen. Kinderzulagen werden so lange gezahlt wie das Kindergeld.
3. Für Besserverdienende zahlt sich der Steuer-Spareffekt der Riester-Rente aus. (Tipp: Auch alternative Versorgungsformen prüfen)
4. Um alle Zulagen und Steuermäßigungen für 2002 zu nutzen, reicht ein Abschluss im Herbst 2002. (Tipp: Geld bereits jetzt zurücklegen) Die Förderung für 2002 wird erst rückwirkend in 2003 gezahlt.

ivm-tipp

Nutzen Sie das Beratungsangebot Ihres Versicherungsmaklers zum Aufbau Ihrer privaten Altersversorgung. Im Gegensatz zu Kaffeeröstern, Versandhäusern und vielen Banken hat er den Markt im Blick und empfiehlt das passende Riester-Produkt.

FEUERVERSICHERUNG

Brandursache Fernsehapparat**Oft sind defekte Elektrogeräte der Auslöser für Wohnungsbrände**

■ Zigarette im Bett, Kinder mit Streichhölzern und der vergessene Adventskranz sind die bekanntesten Brandursachen in den eigenen vier Wänden. Andere Gefahren werden nach Erfahrungen der Feuerwehr unterschätzt: Oft sind Elektrogeräte die Ursache für einen Brand. Unter ihnen ist der Fernseher der häufigste Feuergrund. Doch das müsste nicht sein.

Brandschutzexperten geben diese Sicherheitstipps: Fernsehgeräte brauchen Luft und sollten daher seitlich 15 und oben mindestens 20 Zentimeter Raum zum nächsten Möbelstück haben. Deckchen und Blumentöpfe haben nichts auf dem Fernseher verloren. Das Gerät sollte immer ganz ausgeschaltet werden und nicht im ‚Stand-By-Betrieb‘ laufen. Bei Gewitter oder während des Urlaubs sollten sowohl das Antennen-, als auch das Netzkabel herausgezogen werden. Zeigt das Gerät massive Bildstörungen, knistert es oder verbreitet es Brandgeruch, rät die Feuerwehr dazu, den Fernseher sofort auszuschalten und den Netzstecker aus der Steckdose zu ziehen.

ivm-tipp

Die Feuerschutzexperten raten grundsätzlich von Tauchsiedern und Heizdecken ab, da diese oft durch den falschen Gebrauch oder eine Fehlfunktion ein Feuer entfachen. Als Alternative zum Tauchsieder bietet sich ein Wasserkocher an.

BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE

Erste „neue“ Pensionskasse genehmigt**Markt der betrieblichen Altersversorgung in Bewegung**

■ Pensionskassen beschränkten sich bislang nahezu ausschließlich auf einzelne Unternehmen oder Branchen. Jetzt wurde die erste Pensionskasse zugelassen, die die Anforderungen der Rentenreform erfüllt und damit auch für kleinere und mittlere Unternehmen interessant ist. Vorteil dieses Durchführungsweges: Neben sozialversicherungsrechtlichen Vorzügen lässt sich auch die gesamte steuerliche Förderung der betrieblichen Altersversorgung in Anspruch nehmen. Betrieb und Arbeitnehmer haben individuelle Möglichkeiten zur Gestaltung der Versorgung. Neben klassischen Rentenversicherungen bietet der Markt fondsbasierte Varianten mit Kapitalgarantie an.

ivm-tipp

Die optimale Nutzung der betrieblichen Altersversorgung wird in vielen Unternehmen nur in Kombination verschiedener Durchführungswege erreicht. Ihr Versicherungsmakler entwickelt für Sie ein individuelles Konzept zur Gestaltung Ihrer betrieblichen Altersversorgung.

PRIVATE ALTERSVORSORGE

Fonds contra Kapitallebensversicherung

Höhere Renditen werden mit einem größeren Risiko erkaufte

■ Fondsanlagen erzielen langfristig eine deutlich höhere mittlere Rendite als Kapitallebensversicherungen (KLV). Dafür trägt der Anleger ein beträchtliches Risiko, die stabilen Renditen der KLV zu unterschreiten. Dies ist das Ergebnis einer Analyse der Deutschen Aktuarvereinigung, der berufständischen Vereinigung der deutschen Versicherungsmathematiker.

Lebensversicherungen – so die Untersuchung – erzielten im Schnitt eine Rendite zwischen sechs und sieben Prozent, bei geringer Schwankung in den Ablaufjahren 1990–1999. Bei den untersuchten Fonds beträgt die Spannweite 3,6 Prozent bis 21,9 Prozent. Dabei ist sowohl eine deutliche Schwankung innerhalb der untersuchten Fonds festzustellen, als auch eine starke Abhängigkeit vom Ablaufjahr. Die Aktuare analysierten Fondssparpläne mit einer Laufzeit von 10, 20 und 30 Jahren, Kapitallebensversicherungen mit Laufzeiten von 12, 20 und 30 Jahren – jeweils bei einer monatlichen Einzahlung von 100 DM über 10, 20 oder 30 Jahre.

ivm-tipp

Mit der richtigen Mischung aus Kapitallebensversicherung und Fondssparplan lässt sich beides erreichen: Hohe Rendite bei großer Sicherheit. Planen Sie Vermögensaufbau und Altersvorsorge mit Ihrem Versicherungsmakler – und nutzen Sie dabei alle Steuervorteile.

Rendite/Risiko-Verhältnis von Fonds und Lebensversicherungen						
Quelle: Deutsche Aktuarvereinigung	Dauer 12/10 Jahre		Dauer 20 Jahre		Dauer 30 Jahre	
	KLV	Fonds	KLV	Fonds	KLV	Fonds
Anzahl	45	18	43	14	35	11
Mittlere Rendite (Prozent)	6,78	9,40	6,78	10,32	6,23	8,76
Maximale Rendite (Prozent)	8,39	21,88	7,87	16,78	7,16	14,02
Minimale Rendite (Prozent)	5,12	-3,57	5,40	3,39	5,33	2,67
Mittlere Standardabweichung	0,23	4,08	0,16	1,66	0,18	1,36
Mittlere Sharpe Ratio	9,17	1,04	12,04	3,05	5,34	2,51

Ein entscheidender Vergleichswert ist der Sharpe-Ratio-Wert (nach Ökonomie-Nobelpreisträger William F. Sharpe). Er ist umso höher, je höher die Rendite und je niedriger das Risiko ist. In der Untersuchung wurde von einem risikolosen Zins von 5,5 Prozent ausgegangen. Bei den Fonds wurden Gewinnanteile mit einbezogen. Zur echten Vergleichbarkeit wurde über eine Hilfsrechnung berücksichtigt, dass bei der kapitalbildenden Lebensversicherung ein Teil der Prämie zur Abdeckung des Todesfallrisikos dient.

PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG

Schnelle Suche: Krankenhäuser im WWW

www.pkv-krankenhauswelt.de listet Fachkliniken und -abteilungen auf

■ Auf der Suche nach dem geeigneten Krankenhaus lohnt sich jetzt ein Blick ins Internet: Unter www.pkv-krankenhauswelt.de betreibt der Verband der privaten Krankenversicherung eine Datenbank mit über 4000 Kliniken in Deutschland. Spezialisierte Krankenhäuser und Fachabteilungen für Augenheilkunde, Kinderchirurgie, Orthopädie, Kardiologie und mehr als 30 weitere Disziplinen lassen sich für jede Region innerhalb weniger Sekunden finden. Die Datenbank nennt neben Anschriften und Verantwortlichen auch die Telefonnummern zur Anmeldung in den Sprechstunden.

Privat Versicherte erfahren zudem vorab, ob die „Card“ ihrer Krankenversicherung im Direktabrechnungsverfahren akzeptiert wird, oder ggf. eine Kostenübernahmeerklärung des Versicherers erforderlich ist.

Seit der Kindergeld-
erhöhung am 1. Januar
haben Eltern für das
erste und zweite Kind
monatlich jeweils rund
16 Euro mehr im
Portemonnaie.
Damit lässt sich in
jedem Fall eine gute
Kinderversicherung
finanzieren.

KINDERVERSICHERUNG

*Invalidität im Kindesalter absichern***Versicherung zahlt bei lebenslanger Behinderung nach Unfall oder Krankheit**

■ Zu den schlimmsten Unglücksfällen für junge Eltern gehört zweifellos eine lebenslange Behinderung eines Kindes. Ursachen können Unfälle sein, aber auch schwere Krankheiten, wie eine zu spät erkannte Hirnhautentzündung. Rund 40 Prozent aller Eltern haben dafür eine private Unfallversicherung abgeschlossen. Moderne Angebote schließen neben Unfällen die Folgen schwerer Krankheiten mit ein. Da der Schadenfall glücklicherweise recht selten eintritt, sind die Prämien für eine Kinderversicherung recht günstig.

Fachleute raten jungen Eltern zu einer Versicherungssumme von mindestens 100 000 Euro. Zu fünf Prozent angelegt, reicht das Geld fast 35 Jahre für eine monatliche Entnahme von 500 Euro.

Drei Arten von Kinderversicherungen

Merkmal <small>Quelle: VersicherungsJournal</small>	Einmalige Kapitalzahlung	lebenslange Monatsrente	Monatsrente + Kapitalzahlung
Summe	bis 150 000 Euro	meist 250 bis 1500 Euro Monatsrente	meist 250 bis 1500 Euro Monatsrente + 12 bis 24 Monats- renten Kapital- zahlung
Leistung ab	20 oder 25 % Invalidität (vom Arzt attestiert)	meist 50 % Invalidität (vom Versorgungsamt attestiert)	meist 50% Invalidität (vom Versorgungsamt attestiert)
Jahresbeitrag	ab 120 Euro (in Abhängigkeit vom vereinbarten Leistungsumfang)	ab 200 Euro	ab 160 Euro

überreicht durch:

Impressum

V.i.S.d.P.

H. L. Sandkühler, Bochum

Redaktion

H.-G. Metzler, Wiesbaden
Ch. Koch, Bonn

Kontakt

ivm - Institut der
Versicherungsmakler e.V.
Kortumstraße 91
44787 Bochum
Tel.: 02 34/9 63 04-40
Fax: 02 34/9 63 04-50
Stand: 4/2002**Mitglied im Institut der Versicherungsmakler e.V.**

Das Institut der Versicherungsmakler e. V. (ivm) ist ein Zusammenschluss selbstständiger Versicherungsmakler. Mitgliedsbetriebe des ivm verstehen sich als unabhängige Treuhänder der Interessen ihrer Kunden mit dem Ziel einer langfristigen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit in allen Versicherungs- und Versorgungsfragen.

ivm

